

Ein erster guter Schritt

Zum Artikel „Hindenburg kein Ehrenbürger mehr“ (NP vom 30. April):

Nachdem ich mir in Ruhe noch einmal den Text im Artikel „Hindenburg kein Ehrenbürger mehr“ angeschaut habe, sehe ich auf 3sat eine Wiederholung der Verleihung des Filmpreises der Staatskanzlei des Freistaates Bayern an einen Film über die Antifa und an einen weiteren über die Verfilmung von Zweigs Schachnovelle.

Für mich schlägt sich da ein wenig der Bogen von der im Beitrag genannten Mitverantwortung Hindenburgs für die späteren NS-Verbrechen und Professor Dippolds Vortrag über den Aufstieg der Nationalsozialisten in Oberfranken – ganz vorne dabei leider die Stadt Coburg – bis hin zu einem Austritt aus der örtlichen CSU, nach meiner Erinnerung auch begründet auch mit der Zögerlichkeit der Partei bei der Aufarbeitung der örtlichen NSDAP-Geschichte, und jetzt zu dem wohl fast einstimmigen Beschluss des Stadtrats.

Gespannt darf man aber sein auf die Umsetzung der Forderung, „in der Hindenburgstraße, deren Namen nicht geändert wird, eine Tafel anzubringen, auf der das Handeln des letzten Präsidenten der Weimarer Republik mit Blick auf die NS-Ge-

schichte erläutert wird“. Vielleicht gibt es ja aber schon vorab eine Ergänzung am Straßenbeginn mit dem Hinweis: „2021: Entzug der 1917 verliehenen Ehrenbürgerschaft Coburgs im Jahr 2021“?

Auch in Berlin hatte das Abgeordnetenhaus am 30. Januar 2020 und nach jahrelangen Debatten mit rot-rot-grüner Mehrheit entschieden, Hindenburg die Ehrenbürgerwürde abzuerkennen – aber der Hindenburgdamm in Steglitz existiert weiterhin, während die frühere Hindenburgstraße am Wilmersdorfer Volkspark bereits in den Sechzigern umbenannt wurde.

Vielleicht ist ja aber auch die Meldung, dass die Hannovermesse nach einer Entscheidung des Oberlandesgerichts Celle die Pfingsttagung des Coburger Convents ausrichten muss, Beginn einer weiteren Debatte im Stadtrat. Denn die in einer Pressemeldung erklärte Auffassung der Messe, die Weltanschauung einzelner Gruppierungen im CC widersprechen zutiefst den Werten und deren Werten und Haltung, wird wohl auch zukünftig ein Thema bei der Bewältigung der NS-Vergangenheit der Stadt sein. Die Aberkennung ist daher ein erster guter Schritt.

Horst Mohr, Berlin